

und erst der Liebe wert wird, und ein Mädchen von Otiliens Vorzügen?

Ich weiß doch auch nicht, versetzte Eduard, wie du Otilien so hoch stellen kannst! Nur dadurch erkläre ich mir's, daß sie deine Neigung zu ihrer Mutter geerbt hat. Hübsch ist sie, das ist wahr, und ich erinnere mich, daß der Hauptmann mich auf sie aufmerksam machte, als wir vor einem Jahre zurückkamen und sie mit dir bei deiner Tante trafen. Hübsch ist sie, besonders hat sie schöne Augen; aber ich wußte doch nicht, daß sie den mindesten Eindruck auf mich gemacht hätte.

Das ist löblich an dir, sagte Charlotte; denn ich war ja gegenwärtig; und ob sie gleich viel jünger ist als ich, so hatte doch die Gegenwart der älteren Freundin so viel Reize für dich, daß du über die ausblühende versprechende Schönheit hinaussehst. Es gehört auch dies zu deiner Art zu sein, deshalb ich so gern das Leben mit dir theile.

Charlotte, so aufrichtig sie zu sprechen schien, verhehlte doch etwas. Sie hatte nämlich damals dem von Reisen zurückkehrenden Eduard Otilien absichtlich vorgeführt, um dieser geliebten Pflgetochter eine so große Partie zuzuwenden; denn an sich selbst in bezug auf Eduard, dachte sie nicht mehr. Der Hauptmann war auch angethert, Eduarden aufmerkiam zu machen; aber dieser, der seine frühe Liebe zu Charlotten hartnäckig im Sinne behielt, sah weder rechts noch links und war nur glücklich in dem Gefühl, daß es möglich sei, eines so lebhaft gewünschten und durch eine Reihe von Ereignissen scheinbar auf immer versagten Gutes endlich doch theilhaftig zu werden.

Eben stand das Ehepaar im Begriff, die neuen Anlagen herunter nach dem Schlosse zu gehen, als ein Bedienter ihnen hastig entgegenstieg und mit lachendem Munde sich schon von unten herauf vernehmen ließ: Kommen Sw. Gnaden doch ja schnell herüber! Herr Mittler ist in den Schloßhof gesprengt. Er hat uns alle zusammengeschrien, wir sollen Sie auffuchen, wir sollen Sie fragen, ob es not tue? Ob es nottue? rief er uns nach; hört ihr! aber geschwind, geschwind!

Der drollige Mann! rief Eduard aus; kommt er nicht gerade zur rechten Zeit, Charlotte? Geschwind zurück! befohl er dem Bedienten; sage ihm, es tue not, sehr not! Er soll nur absteigen. Versorgt sein Pferd, führt ihn in den Saal, setzt ihm ein Frühstück vor! wir kommen gleich.

Laß uns den nächsten Weg nehmen, sagte er zu seiner Frau und schlug den Pfad über den Kirchhof ein, den er sonst zu vermeiden pflegte.

Aber wie verwundert war er, als er fand, daß Charlotte auch hier für das Gefühl gesorgt habe. Mit möglichster Schonung der alten Denkmäler hatte sie alles so zu vergleichen und zu ordnen gewußt, daß es ein angenehmer Raum erschien, auf dem das Auge und die Einbildungskraft gerne verweilten.

Auch dem ältesten Stein hatte sie seine Ehre gegönnt. Den Jahren nach waren sie an der Mauer aufgerichtet, eingefügt oder sonst angebracht; der hohe Sockel der Kirche selbst war damit vermannigfaltigt und geziert. Eduard fühlte sich sonderbar überrascht, wie er durch die kleine Pforte hereintrat; er drückte Charlotten die Hand und im Auge stand ihm eine Träne.

Aber der närrische Gast verschreckte sie gleich: denn dieser hatte keine Ruh im Schloß gehabt, war spornstreichs durchs Dorf bis an das Kirchhofstor geritten, wo er still hielt und seinen Freunden entgegenrief: Ihr habt mich doch nicht zum besten? Tut's wirklich not, so bleibe ich zu Mittag hier. Haltet mich nicht auf; ich habe heute noch viel zu tun.

Da ihr euch so weit bemüht habt, rief ihm Eduard entgegen, so reitet noch vollends herein; wir kommen an einem ernsthaften Orte zusammen, und seht, wie schön Charlotte diese Trauer ausgeschmückt hat.

Hier herein, rief der Reiter, komm ich weder zu Pferde, noch zu Wagen, noch zu Fuße. Diese da ruhen in Frieden; mit ihnen habe ich nichts zu schaffen. Gefallen muß ich mir's lassen, wenn man mich einmal, die Füße voran, hereinschleppt. Also ist's Ernst?

Ja, rief Charlotte, recht Ernst! Es ist das erstemal, daß wir neuen Gatten in Not und Verwirrung find, woraus wir uns nicht zu helfen wissen.

Ihr seht nicht darnach aus, versetzte er; doch will ich's glauben. Führt ihr mich an, so laß ich euch künftighin stecken. Folgt geschwind nach! meinem Pferde mag die Erholung zu gut kommen.

Wald fanden sich die dreie im Saale zusammen; das Essen war aufgetragen und Mittler erzählte von seinen heutigen Taten und Vorhaben. Dieser seltsame Mann war früherhin Geistlicher gewesen und hatte sich bei einer rastlosen Tätigkeit in seinem Amte dadurch ausgezeichnet, daß er alle Streitigkeiten, sowohl die häuslichen, als die nachbarlichen, erst der einzelnen Bewohner, sodann ganzer Gemeinden und mehrerer Gutsbesitzer, zu stillen und zu schlichten wußte. Solange er im Dienste war, hatte sich kein Ehepaar scheiden lassen und die Landeskollegien wurden mit keinen Händen und Prozessen von dorthor behelligt. Wie nötig ihm die Rechtskunde sei, ward er zeitig gewahr: er warf sein ganzes Studium darauf und fühlte sich bald dem geschicktesten Advokaten gewachsen. Sein Wirkungskreis dehnte sich wunderbar aus, und man war im Begriff, ihn nach der Residenz zu ziehen, um das von oben herein zu vollenden, was er von unten herauf begonnen hatte, als er einen ansehnlichen Lotteriegewinn tat, sich ein mäßiges Gut kaufte, es verpachtete und zum Mittelpunkt seiner Wirksamkeit machte, mit dem festen Voratz, oder vielmehr nach alter Gewohnheit und Neigung, in seinem Hause zu verweilen, wo nichts zu schlichten und